

# Hallische Zeitung



Insertionsgebühren für die fünfgepaltene Seite über deren Raum für Halle u. Umgeb. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf.

vorm. im G. Schwelbke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 202.

Halle, Dienstag, 31. August 1886.

178. Jahrgang.

## Abonnements

Vom September 1886 auf die „Hallische Zeitung“ (sammtl. Organ des Königl. Landrathsamtes des Saal-Kreises) nebst „Landwirtschaftlichen Mittheilungen“ und „Illustrierten Sonntagsblatt“ nehmen sämtliche Postämter, für Halle und Viebichheim auch die unterzeichnete Expedition, zum Preise von **1,100** entgegen.

Wir bitten um möglichst schnelle Bewirkung des Abonnements, da erfahrungsmäßig bei verspäteter Bestellung die ersten Nummern des Monats nicht vollständig geliefert werden können.

Inserate die **5 gepaltene Zeile 15 Pf.** für Anzeigen aus dem Regierungsbezirk Merseburg, sonst **18 Pf.**, werden gleichzeitig kostenfrei in das „Hallische Inseratenblatt“ aufgenommen und finden ferner in einer Auflage von **18000 Exemplaren** Verbreitung.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Halle, den 28. August.

## Die bulgarische Verschöderung gegen den Fürsten Alexander.

Als Lemberg wird der „Römisches Zeitung“ vom 28. mitgeteilt: Dem mit gewundenen Auftrag gemäß habe ich mich von Wien aus hierher begeben, wo ich gestern der Ankunft des Fürsten beiwohnte und heute folgende authentische Schilderung der letzten Ereignisse in Bulgarien erhielt:

Fürst Alexander wurde in seiner Parterwohnung im Palais zu Sofia um 1/3 Uhr früh vom Diener mit der Nachricht gewacht, der Kaiser sei von Militair umstellt, welches den Fürsten ermorden wolle. Als der Fürst die Bartenhülle öffnete, thallten ihm Schüsse entgegen. Er schloß die Thür wieder und ging zu einer andern. Da begann gleichzeitig ein ganzes Regiment ein Salbendfeuer auf das Palais abzugeben. Als der Fürst in die Vorhalle trat, drängte sich eine wilde betrunkene Masse von Officieren und Junkern ihm entgegen. Drei Officiere, Gruew, Katow, Dimitriew, führten mit geladenem Revolver auf den Fürsten und verlangten seine Abankung. Der Fürst wandte sich ruhig an Gruew mit der Frage, was er wolle. Gruew sagte, der Fürst müsse abdanken, weil er gegen die Handlung sei. Den Fürsten erfüllte beim Blick auf die erschrockenen Officiere und Cadetten tiefer Schmerz und Entrüstung. Die Officiere rissen ein Blatt aus dem auf dem Tisch der Vorhalle liegenden Einrichtungsbuch heraus und der betrunkene Gruew kitzelte darauf mit feinen Nadeln unersetzliche Zeichen. Der Fürst sah das Blatt an, erklärte, er könne das dort Geschriebene nicht lesen, und schrieb dann auf das Papier die Worte: „Bogda spasi Bogaria, Alexander.“ (Gott, selige Bulgaren, Alexander.) Es giebt keinelei andere Abhandlung. Der Hofprediger Koch machte hierzu persönlich bezüglich der Verschöderung noch folgende Mittheilung: Der russische Oberst Bacharow, Militärattaché des russischen Generalconsulats, hatte schon vor fünf Monaten im Namen des Jaren einigen Officieren des Kriegsministeriums und der Junkerhöf, deren Commandant er war, die Rückberufung der russischen Officiere versprochen. Wenn sie den Fürsten verjagten und bildeten, daß russische Officiere wieder in die Armee eintreten, so sollten die bulgarischen Officiere mit ihrem bulgarischen Rang in die russische Armee übernommen werden und die Brigadecommandanten pensionirt werden. Dieser Mann war also im Namen des Czaren der intellectuelle Urheber der Revolution. Wenn Gies in seinem Nachschreiben erklärt, daß Rußland die revolutionäre Regierung gestützt habe, so ist dies Unsinns ohne gleichen. Denn die Contrerevolution ist nur eingeleitet von der Entkräftung aller die schändliche Verschöderung und Begünstigung für den Fürsten. (Das angeblich Gies'sche Rundschreiben hat sich inzwischen als Fälschung herausgestellt.)

Ich fahre fort in der authentischen Schilderung: Vom Palais wurde der Fürst von Officieren und Junkern unter Abspielung der russischen Hymne nach dem nahen Kriegsministerium escortirt. Dort verlangte er sofort abzureisen; dies wurde aber nicht gestattet und erst um 5 Uhr früh konnte er nach dem Kloster auf Strobohl im Balkan abreisen. Im ersten Wagen saß die Eskorte, im zweiten der Fürst und Prinz Franz Joseph mit einem Junker auf dem Bod. dann folgten weitere vier Wagen mit Escorte. Unterwegs schon waren andere Abtheilungen der Eskorte aufgestellt. Die Escorte hatte Befehl, beim geringsten Zeichen von Annäherung des Fürsten an die Soldaten, sogar bei jedem Wort oder selbst verdächtigen Zeichen ihn niederzuliegen, so daß die Erhaltung seines Lebens ein halbes Wunder bleibt. Dagegen ist es unrichtig, daß der Fürst besondere Besorgnisse wegen Vergiftung hatte. Im Jagd wurde der Fürst mit Vermeidung der bewohnten Städte escortirt, nur wurde die Fischeitsk Wraga passiert, wo aber jeder Einwohner bei Pöbststrafe verboten war, am Fenster oder auf der Straße zu erscheinen. Montag Abend langte der Fürst in „Rabowa an der Donau an, wo ihn die Nacht erzwangte. Die Nacht war befehl von 40 Junkern und etlichen Officieren und hatte Befehl, den Fürsten nach Rußland zu bringen. An jedem

Fenster des Salons stand ein Doppelposten, an der Thür standen zwei Doppelposten. Das Schiff langte mit 18 km Geschwindigkeit Dienstag Nachmittags 4 Uhr in Rani an, wollte zuerst einige Stunden warten, bis die russische Erlaubnis zum Landen kam, dann wurde der Fürst unter Gendarmarie-Escorte zum Rone (Maire), welcher zufällig ein Bulgare war, gebracht. Der Fürst verließ dort mit seinem Bruder unter Gendarmariebedeckung bis Donnerstag. Der Fürst wünschte durch Rumänien zu reisen, aber zwei Telegramme des Generalstatthalters Dredow verweigerten die Erlaubnis; es blieben nur zwei Routen über Lemberg und über Warschau frei. Donnerstag früh reiste der Fürst mit Sonderzug von Kasdelnaja (Station der Bahn Dnjesa-Lemberg) unter Gendarmariebegleitung ab. In Lemberg sandte der Gouverneur von Kiew einen Staatsrath, Arjimen, der dem Fürsten die Freundschaft erwies, ihm die Diener zu ersetzen. Der Fürst reist um 2 Uhr nach Bulgarien ab, den Ereignissen nachgeben, ohne besondere Fühlung mit den Großmächtigen.

## Die Reise des Bulgarenfürsten.

Unter dem Titel „Sensationelle Enthüllungen“ haben unsere sämtlichen Abonnenten in Stadt und Land am Sonntag früh ein noch am Sonnabend Abend 11 Uhr ausgegebenes (13.) Extrablatt (Privattelegramm) erhalten, welches sie mit den Schicksalen des Fürsten Alexander auf Grund der Darstellung des Berichterstatters des „Berl. Ztbl.“ bekannt machte.

Nach in der 2. Ausgabe der Sonnabendnummer konnten wir das Telegramm aufnehmen, daß der Bulgarenfürst sich zur Rückkehr in sein Land entschlossen habe und mittelst Extrazuges nach Sofia abgereist sei.

Wir knüpfen hier an und geben u. a. die Depeschen des Wolff'schen Bureau's, soweit sie nicht durch unsere Extrablätter bereits überholt sind.

Auf der Station Stanislawow, wo der Fürst am 28. Abends 6 Uhr anlangte, empfing ihn eine große Menschenmenge mit Hofsdrum. Der Bürgermeister, der in politischer Rationallacht erschienen war, begrüßte ihn, eine Dame überreichte ihm ein Bouquet. Der Fürst bat den Bürgermeister zu sich ins Coups und dante ihm für den Empfang.

Jubelnd wurde der Fürst auch in Czernowit, wo die Ankunft 8 Uhr Abends erfolgte, von einer tausendköpfigen Menge begrüßt. Als sich der Sturm gelegt hatte, fragte Alexander die Wächterhelfenden, in welcher Sprache er danken dürfe, und sagte dann deutsch: „Ich danke Ihnen aus tiefer Seele für die herzlichsten Sympathien, die mir, auf überreichlichem Boden entgegengebracht, meine schwere Fahrt bedeutet erleichtert. Ich danke Ihnen nochmals; leben Sie wohl!“ Ruwerlicher Jubel. Ein Mann fragte den Fürsten: „Wem verdanken Sie die schwere Fahrt?“ worauf dieser erwiderte: „Ich glaube, den Russen! Desterreich, das mich gütlich beherrschte, werde ich nie vergessen!“

Offizielle Persönlichkeiten waren am dem Bahnhof nicht erschienen. Die hoch- und Hyerzeu-Banieren bis zur Abfahrt. Der Fürst: „Es lebe der preussische Officier!“ machte den Fürsten lachen.

Nach einem Aufenthalt von in Ganzen 8 Minuten, während dessen ihm zahlreiche Depeschen gerichtet und andere ihm zum Expreßier abgenommen wurden, fuhr der Fürst weiter. Eine Stunde vor seiner Ankunft war der russische General Lischin auf dem Bahnhof erschienen.

Bukarest, 29. August. Fürst Alexander ist Vormittags 10 Uhr hier angekommen und am Bahnhof von dem Ministerpräsidenten Bratiانو, sowie den anderen Ministern und dem englischen Gesandten Witte begrüßt worden. Auch die hier weilenden Bulgaren waren zu dem Empfang des Fürsten auf dem Bahnhof erschienen. Seitens der provisorischen bulgarischen Regierung ist der Minister des Auswärtigen, Kalchewit, zur Begrüßung entsandt worden. Der Fürst und sein Bruder unterhielten sich mit mehreren Persönlichkeiten einige Zeit. Um 11 Uhr wurde die Weiterreise angetreten. Sowohl bei der Ankunft wie bei der Abfahrt wurden dem Fürsten von der zahlreich versammelten Menge Deputationen dargebracht.

Sturgewo, 29. August. Fürst Alexander ist Nachmittags 1 Uhr in Smerda (Sturgewo) eingetroffen.

Bukarest, 28. August, Nachts. Dem hiesigen diplomatischen Agenten Bulgariens ist eine Proclamation Stambulow's zugegangen. In derselben heißt es:

Der jüngste Staatsstreich nöthigte den Fürsten, unsern vielgeliebten Souverän, ihr momentanen aus Bulgarien zu entfernen. Ich fundige Ihnen an, daß in Gemäßheit des Artikels 19 der Verfassung die Verwaltung des Landes einer Statthalterchaft anvertraut wurde, welche aus dem Präsidenten der Nationalversammlung, Stambulow als Vorsitzenden und den Mitgliedern Petko, Stawnow und Stursch besteht. Oberlieutenant Wapurow wurde in seinen Funktionen als oberster Chef der bulgarischen Armee befristet. Das Ministerium der Statthalterchaft besteht aus Nadolnow als Präsidenten und Minister des Innern, Radtschew für die auswärtigen Angelegenheiten; Salsus und internistisch für Finanzen, Oberst Kolesch für Krieg, Lutschef für Justiz und Justiz für Innerde. Dem obengenannten Personen ist die Verberthigung und Verwaltung des Vaterlandes anvertraut und wird die Statthalterchaft im Einvernehmen mit dem Ministerium alle ihr zu Gebote stehenden Mittel anwenden, um den Frieden und die Sicherheit zu stellen und mit der legalen Ordnung die Ehre und das Eigentum aller Einwohner zu sichern. Das Land wird bis zur Rückkehr des Fürsten in seinem Namen und den bestehenden Gelehen ge-

wäß verwaltet werden. Zudem ich das Vorstehende zur Kenntnis des bulgarischen Volkes bringe, bin ich vollständig davon überzeugt, daß die gelammte Nation sich beugen werde, sich um die Statthalterchaft zu freuen zur Rettung des Vaterlandes von der Gefahr, in welche dasselbe gebracht wurde und daß Jeder die Befehle des Landes und die gesetzlich konstituirten Behörden achten werde. Wäge der Unmüdigkeit das theure Vaterland und unsern vielgeliebten Souverän den Fürsten Alexander beschützen, als unsere Bemühungen für das Glück und die Wohlthat Bulgariens waren. Stambulow. Mailand.

Sturgewo, 29. August. (Telegramm der „Agence Havas“.) Ueber die gegenwärtige Situation Bulgariens hat Stambulow einem Korrespondenten der „Agence Havas“ folgende Aufklärung gegeben.

Es beständen zur Zeit zwei Regierungen im Lande, eine in Sofia unter Leitung Karamelow's, die andere für das übrige Bulgarien und Rumelien unter Boris Stambulow's. Letzterer hat sich von Karamelow getrennt, weil dieser der Abwendung eines russischen Consuleinmischers zugestimmt habe, während Stambulow die Situation ohne Theilnahme eines solchen wiederherstellen wollte. Demnach sei die durch die gefirte Proclamation Stambulow's bestimmte Regierung als wirkliche Regierung zu betrachten, wie mindelstens bis zur Rückkehr des Fürsten nach Sofia von diesem als solche acceptirt werden dürfe. Major Gruew ist in Rabowa, mehrere andere Offiziere sind in Widin internirt. Jankow befindet sich noch, ohne verhaftet zu sein, in Sofia, wird jedoch streng überwacht.

Konstantinopel, 28. August. Wie verlautet, hätte der englische Votchsaffer bei der Porte einen Schritt zu Gunsten der Wiedereinsetzung des Fürsten Alexander unternommen. Der Minister des Auswärtigen, Said Pascha, soll darauf geantwortet haben, daß die Porte eine derartige Initiative nicht ergreifen könne, nachdem sie beschloffen, nur im Einvernehmen mit allen Mächten vorzugehen.

Das Wiener „Freundenblatt“ schreibt, von einer Candidatur des Prinzen Peter Karageorgewic für den bulgarischen Thron sei nichts bekannt, auch hätte eine solche ebenfalls keine Aussicht auf Erfolg. Ferner befreitet das „Freundenblatt“, daß jetzt eine Annexion Bosniens in Erwägung gezogen worden sei. Ferner sagt dasselbe Blatt über die Rückkehr des Fürsten Alexander nach Bulgarien, mit der Ankunft desselben auf bulgarischem Boden werde für die politische Berechnung ein gewichtiges Element für die Kräfte des Landes gewonnen sein, die Herstellung der legalen Ordnung sowie die wichtige Voraussetzung für die Wahrung des Orientfriedens. Die „Presse“ legt die Unmöglichkeit dar, heute zu entscheiden, ob die Rückkehr des Fürsten Alexander auch ein Akt staatsmännischer Einsicht und Klugheit war, und gelangt zu dem Schluß, daß die politische Situation in Sofia genau dieselbe geworden sei, wie sie vor 8 Tagen war, als von Jankow und Gruew die Revolution geplant wurde und als Fürst Alexander selber eingeklinken habe, daß er nur auf eine Gelegenheit warte, sich mit Ehren vom bulgarischen Throne zurückzuziehen. Die „Neue Fr. Presse“ bejagt nicht, daß die Rückkehr des Fürsten das Signal zu schweren Verwickelungen bilden werde, glaubt aber, daß der Fürst eine schwere Stellung haben und vielleicht große Stürme werde bestehen müssen. Inbessen sei auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß er sich mit Rußland verböhne. — Der „Befreiter Lohb“ meldet aus Belgrad, König Milan betrachte die Rückkehr des Fürsten Alexander mit der größten Befriedigung und habe einer hohen Persönlichkeit gegenüber geäußert, die Rückkehr des Fürsten bedente eine Garantie der Consolidirung der Zustände im Orient.

Das Kriegsgericht verurtheilte Jankow und Major Gruew zum Tode und den Metropolitenten Klement zu lebenslänglicher Zangsarbeit. Major Gruew und Kapitän Wendrow wurden mit zwei Kompagnien zwischen Rabowa und Kompania bei der Front über die Donau von bulgarischen Grenzsoldaten gefangen und nach Widin gebracht.

Der Hofprediger Koch photographirt der „Neuen Freien Presse“ die Revolution wurde vom russischen Militärattaché Oberst Bacharow gemacht, der den Offizieren für die Verjagung Alexanders im Namen des Jaren die Uebernahme in die russische Armee mit dem gleichen Range verpackt. Bogdanow wurde vorgeschlagen. Die Verschöderung war seit fünf Monaten im Gange, in die über 60 bulgarische Offiziere verwickelt waren.

## Politische Mittheilungen.

Der Kaiser nahm am Sonnabend Vormittag die üblichen Vorträge entgegen. Bei dem Kronprinzen im Neuen Palais fand am Nachmittags ein Diner zu Ehren des Königs von Portugal statt. Nach dem Diner nahm der König von Portugal bei Ihrer Hoheit der Kaiserin den Kaffee ein. Sodann begab sich der König von Portugal in Begleitung des Kronprinzen zu Wagen nach Schloß Sanssouci, besuchte dort die Zimmer Friedrich's des Großen, und folgte darauf der Einladung Ihrer Majestäten nach Schloß Babelsberg. Vor dem Diner hatte der König in Begleitung des Hofjägermeisters v. Heintze eine Briefsahrt durch den königlichen Wildpark unternommen. — Am Sonntag Vorm. 11 Uhr empfing der Kaiser auf Schloß Babelsberg den Vortrag des Fürsten Bismarck. Die Kaiserin wohnte Vormittags dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei. Nachmittags 3 Uhr fand auf Schloß Babels-

erg bei Ihren Majestäten ein Diner statt, zu welchem er König von Portugal, die Königl. Prinzen und die zur Umgebung des Königs von Portugal gehörigen Herren Einladungen erhalten haben. Später findet eine Dampfseilbahn nach dem Bannsee und der Wauentheil statt.

Der König von Portugal hat sich am Sonnabend Vormittag nach Viseu begeben, um sich ein Pärchswagen erwarbete, der ihn direkt in den Wildpark zur Jagd auf Girsche führte. Der Wildpark ist schon seit mehreren Tagen vollständig abgepflückt und die zum Abschluß gelangenden Girsche sind täglich angefahren worden. An der Jagd nahm weder der Kaiser noch der Kronprinz oder sonst jemand Theil. Der einzige Begleiter des Königs war der Ober-Jägermeister vom Dienst, Freiherr von Feinze, der mit dem fürstlichen Jäger in bemeldeten Wagen Platz nahm. Sobald ein oder zwei Girsche erlegt sind, wird die Rückfahrt angetreten, und nachdem der König, der als vortrefflicher Jäger bekannt ist und ganz besonders herrliche Jagdgewehre mit sich führt, die Rückschüsse verlassen, wird sein Adjutant einfahren, um ebenfalls einen Girsch abzuschließen. Hierbei sei erwähnt, daß ein mächtiger weißer Girsch zum Abschluß durch den Kaiser in Wildpark eingeschickt ist.

In Verlaufe des Diners bei Ihren Majestäten am Sonnabend erbot sich der König von Portugal und richtete an den Kaiser mit flarer, wohlthun benehmiger Stimme mit vollendeter Accentuation ungeschlachte Worte in französischer Sprache: „Sire! Das liebe Mal, daß ich die Ehre hatte, im Kreise der Königl. Familie zu verweilen, das war in Königsberg. Damals war ich der Abgesandte des Königs, meines eignen Bruders, und damals schon hatte ich die Ehre, um einen Zucht zu antworten, den Gierd Königl. auf den König von Portugal auszusprechen. Heute bin ich in dem nämlichen Rolle und thue es nicht bemeht, nachdem ich gesehen habe, daß die Gefühle der Freundschaft dem Königl. für mich noch dieselben sind, wie hochdem. Daher hat mich der Empfang durch Ew. Majestät am Wahndorf überraschen müssen, davon noch andere Beleg, die ich empfangen. Ich halte hier nur einem Drama des Herzens, wenn ich alle meine Empfindungen in dem Munde zusammenfassen, daß Ew. Majestät mich noch reich mit Güte gesegnet sein mögen. Sie und Ihre Familie, die Prinzen, welche Sie umgeben, Ihr Hund und ganz Deutschlands. Darauf leerte ich Mein Glas!“ Wohl Niemand im Kreise der Gäste konnte sich des tiefgehenden Einbruchs dieser Worte, die aus dem Herzen kam und deshalb von Herzen gingen, nicht erinnern. Sie und Ihre Familie, die Prinzen, welche Sie umgeben, Ihr Hund und ganz Deutschlands. Darauf leerte ich Mein Glas!“ Wohl Niemand im Kreise der Gäste konnte sich des tiefgehenden Einbruchs dieser Worte, die aus dem Herzen kam und deshalb von Herzen gingen, nicht erinnern.

Die lange Fürst Wiskard in Berlin verweilen werde, ist noch unbekannt.

Bei dem portugiesischen Gesandten Marquis de Benafiel fand aus Anlaß der Anwesenheit des Königs von Portugal am Sonntag eine größere Festlichkeit statt. Nach den von dem Minister von Württemberg geleiteten Verhandlungen in der Canalconferenz ist die Wahl Karls zum Sitz der kaiserlichen Baucommission entschieden. Der Beginn der Bauarbeiten noch im laufenden Jahre ist wahrscheinlich.

Unsere neuliche Bemerkung über die Nothwendigkeit einer Verminderung der Kosten der Sektionsverwaltung in den Berufsgenossenschaften, sagen die Vert. Polit. Nachtr., hat dazu beigetragen, den Gegenstand auf die Tagesordnung der öffentlichen Diskussion zu bringen. Wir müssen anerkennen, daß die in das Gebiet der Kranken- und Unfallversicherung einschlagenden Fragen von der Presse aller Parteien nicht nur mit großer Theilnahme, sondern auch mit Unparteilichkeit behandelt werden, und es würde um die wirtschaftlichen Interessen unserer Vaterlandes besser stehen, wenn auch andere wichtigste Gebiete, wie z. B. die Tarifreform und die Handelsverträge, sich einer gleichen Unbefangenheit Seitens unserer Obergewalten zu erfreuen hätten. Dem Zweck das Gesetz selbst die Dezentralisation bei den Berufsgenossenschaften ins Auge gefaßt, man darf aber nicht außer Acht lassen, daß

es sich hier nicht um eine Dezentralisation im politischen Sinne, wie sie in einem Staate eingerichtet werden muß, sondern um die Dezentralisation innerhalb einer und derselben Corporation handelt. Auch in der städtischen Verwaltung ist nach unserer Städte-Ordnung die Dezentralisation durchgeführt, allein was würde man dazu sagen, wenn eine einzelne Deputation sich von der Centralleitung der städtischen Verwaltung unabhängig machen und Politik auf eigene Hand treiben wollte? Darin liegt nun aber der Fehler, den die Sektionen in der berufsgenossenschaftlichen Verwaltung häufig begehen. Dieselben fallen vielfach ihre Stellung als eine absolut selbständige auf, ja es sind Fälle vorgekommen, wo Sektionen eine Art Nebenverwaltung für die bestimmte Berufsgenossenschaft anstrebten u. dgl. m. Daß dies vom Ideal ist und sich mit dem Geiste des Gesetzes, ja mit dem Geiste jeder organischen Verwaltung nicht vereinbaren läßt, werden gewiß alle diejenigen zugeben, welche einen Einblick in die Tendenzen und die Aufgaben der Berufsgenossenschaften gewonnen haben.

**Frankreich.** In dem am Sonnabend unter dem Vor- sitze des Präsidenten Grévy im Palais Elisee abgehaltenen Ministerathe theilte Freycinet die über die Ereignisse in Bulgarien eingegangenen Meldungen mit und bemerkte, daß die Absichten des Fürsten Alexander bis jetzt noch unbekannt seien. Was die Verhandlungen mit dem Vatikan über die Errichtung einer diplomatischen Vertretung in Belgrad betrafte, so dauerten dieselben noch fort, der Papst habe noch keinen Entschluß gefaßt. (Die „France“ glaubt zu wissen, eine Verhandlung sei bereits erzielt über eine provisorische Abnähung, wonach ein apollinischer Legat mit Constant, dem französischen Gesandten in Belgrad, die Verhältnisse an Ort und Stelle studiren soll. Red.) Nach den jüngsten Depeschen aus Indien und China seien bei Soolai einige Angriffe seitens der Piraten vorgekommen. Die Lage in Anam sei unverbändert.

**Großbritannien.** Die anläßlich der Verurtheilung des Sozialisten William angeklagte Non-Protestantensammlung zu London hat Sonntag Nachmittag 5 Uhr auf dem „Trafalgar Square“ stattgefunden. Zu derselben trafen aus verschiedenen Stadttheilen Tausende von Sozialisten ein, wobei die Musik die Marschälle spielte. Mehrere Reden wurden gehalten und Resolutionen angenommen, in welcher die Freilassung Williams gefordert und die Nothwendigkeit der Emancipation der Arbeit, sowie das Recht der Arbeiter, die Mittel zur Produktion selbst zu besitzen, verlangt wurden. Die Polizei war zu Fuß und zu Pferde in großer Zahl in der Umgebung des „Trafalgar Squares“ aufgestellt, es kam jedoch keine Unordnung vor.

In der letzten Sitzung des englischen Unterhauses gelangte endlich die Debatte über das Amendement Barnell's zur Abreise, welches die Home-Rule-Forderung enthält, zu Ende; dasselbe wurde mit 304 gegen 181 Stimmen abgelehnt. Das Stimmenverhältnis zeigt, wie gering die Neigung, für Home-Rule einzutreten, in dem gegenwärtigen Unterhause ist; das Amendement in der trüben Frage lautet wie folgt: Der niedrige Preis der landlichen Producte würde es den irländischen Bauern sehr schmerzhaft machen, ihre Markt zu schließen. Zahlreiche Ausreibungen würden die Folge davon sein, und die gewöhnliche Ordnung würde ernstlich gefährdet werden. Jeder Versuch, den durch Rückzahlung der Rückstände entstandenen Verlust von den Grundbesitzern auf die Erzeuger der Großbritannien und Irland zu vertheilen, daß man den finanziell unterstützten Anlauf des Landes ausnehme auf Grund von Wachstümeln, die festgesetzt wurden, als die Preise höher waren als jetzt, sei zu mißbilligen.

**Türkei.** Die Bankiers in Galata haben sich dahin geäußert, die Forderungen verlangten 600000 Pfd. türk. vorzutreten.

Der englische Botschafter Thornton überreichte der Pforte ein Memorandum über die Nothwendigkeit, den Artikel 61 des Berliner Vertrages betreffend die Durchführung von Reformen in Armenien, zur Ausführung zu bringen, um dadurch einer anderen Macht den Vorwand zu einer Intervention zu nehmen. (Genaue Details für das Ministerium, welches die englische Regierung hinsichtlich Rußlands hegt.)

### XXVII. Allgemeiner Vereinstag deutscher Gewerks- und Wirtschaftsgenossenschaften in Göttingen.

#### III. Zweite Hauptversammlung.

##### 4. Göttingen, 27. August.

Der Vorsitzende eröffnete die Verhandlung um 9 Uhr Morgens und verlas die Besetzung des Protocolls über die erste Hauptversammlung. Darauf geht die Besammlung über zu Punkt 4 der Tagesordnung:

In Erwägung, daß zur Zeit unsere Gewerks- und Wirtschaftsgenossenschaften mehr denn je unverbundenen Angriffen ausgesetzt sind, die sowohl der weiteren Ausbreitung des Genossenschaftswesens, als auch der Wirksamkeit einzelner Genossenschaften hemmend in den Weg treten;

In Erwägung, daß unverbundene Angriffe insbesondere auf die Vorherrschaft und Creditwürdigkeit bei Gründung der Genossenschaften und bei deren Fortschritt, sowie auf die persönlichen Beziehungen zu unseren Genossenschaften, empfindlichen Nachtheilen darbieten, auf die Consumvereine von Vereinen concurrirender Rauschstoffe und von Sondervereinen in feindseliger und gefährlicher Weise vertrieben werden;

In Erwägung, daß solche Angriffe am wirksamsten durch sachliche Darlegungen und Belehrungen in öffentlichen Vorträgen praktischer Genossenschaftler zu vermeiden sind; in weiterer Erwägung, daß die gegenwärtige Lage im Gewerbe und in der Landwirthschaft dazu auffordert, Handwerker und Landwirthe zu lebhafterer Theilnahme an Vereinen und Genossenschaften anzuregen und durch ausbreitende Aufklärung und zweckmäßige Ausweitung zur Errichtung junger und lebensfähiger Genossenschaften für Handwerker, wie Wohlthätigkeits- und Wohlfühlvereine nach den bedürftigen Anleitungen von Schulgelehrten, Anlaß zu geben und die weitere erfolgreiche Ausbreitung der auf Selbsthilfe gegründeten Genossenschaften in der landlichen Wirthschaft zu fördern, wolle der Allgemeine Vereinstag beschließen:

1. Genossenschaften, welche bereits hind, auch außerhalb ihres Wohnortes auf demselben Vertheilung, sei es zur Abwehr unerbittlicher Angriffe, sei es zur Förderung neuer Genossenschaften, als b. e. l. e. r. e. n. d. e. V. o. r. t. a. g. e. zu halten, werden aufgefordert, dem Anwalte unter möglichst genauer Angabe der Vortragsgegenstände schriftliche Anträge zu machen.
2. Der Anwalt stellt danach eine regelmäßig zu erneuernde und zu berichtende Liste zusammen und veröffentlicht dieselbe in den Genossenschaftsblättern.
3. Ihre Vorträge, welche Berichtigung oder mit Genehmigung des Anwaltes oder in besonderen Fällen durch betreffenden Verbanddirectoren gehalten werden, erhält der Vortragende Reisekosten und Tagegelder, erforderlichen Falls auch eine Veranschlagung des Anwaltes aus dem Dispositionsfonds des Allgemeinen Verbandes.

Hierüber entsandte Rudolf Barthus-Berlin Bericht und schloß die Angriffe politischer Parteien gegen das Genossenschaftswesen in der Vergangenheit, obwohl innerhalb der Schutzwälle der Reichsvereine zu seiner Zeit Politik getrieben worden sei, was durch die Beschlüsse des Allgem. Vereinstages wiederholt constatirt worden, während jene einige Erstbeurteilung auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens das Gegenbild nachzuweisen vermöge. Darauf beruht es sich über die folgenden Anklagen gegen das Genossenschaftswesen, welche immer wieder von Neuem durch Concurrenzstörungen bei ganz bestimmten Vereinen hervorgerufen wurden, und läßt daher Streiflichter fallen auf die Concurse auf dem Vantagegebiete unter Grem-

### 6) Nicht schuldig!

Roman von Etta Bierge.  
(Fortsetzung.)

„Gütiger Himmel!“ rief der Oberst fast entsetzt. „Und dieser Mann, dem Sie so großen Dank schulden, weiß nicht einmal, daß Sie im Norden sind? Herr, ich kann Sie nicht begreifen. Eine solche Verwahrlosung ist unverzeihlich.“

Dann knickte er und sagte zu dem eintretenden Dienstkoten: „In einer halben Stunde anspannen lassen!“ Hierauf wandte er sich wieder zu seinem Gast: „Sie werden das Telegraphenamt in Wladibaven mit Wichtigkeit finden. Ich wünsche dringend die Veranlassung Ihres Freundes zu machen; einen solchen Selben findet man nicht alle Tage.“

Nach ich möchte ihn zu sehen, Danton,“ sagte Fräulein North lächelnd zu ihrem Brautgamb, „um ihm dafür Dank zu sagen, daß er Dein Leben gerettet hat.“

Reg hatte bisher aufmerksam, aber schweigend zugehört. Welcher Dämon trieb sie jetzt an, zu sprechen? „Sie haben vergessen, um seinen Namen zu nennen,“ sagte sie. „Wie heißt denn dieser Herr?“

Jägerdand richtete Moultrie den Blick auf sie. Wie schön sie war! Er sah deutlich, daß sie mehr wahrhaftiges Interesse an seinem Lebensretter empfand, als alle anderen.

„Sein Name ist Gerard Fortescue,“ antwortete er. „Wie ich bemerkt, ist er ein vorzüglicher Advokat und der glänzendste Hüter eines bedeutenden Vermögens.“

„Gerard Fortescue!“ wiederholte Reg leise. „Den Namen werde ich gewiß nicht wieder vergessen.“

Oberst Dylart war eben im Begriff, ein Glas Sherry an die Lippen zu führen. Da schien plötzlich eine unsichtbare Gewalt seine Hand zu fesseln — das Glas fiel mit einem Krach auf die Tischplatte und der Wein überfloss das Tisch Tuch und trüpfelte auf Reg's Schooß. Sein Gesicht, in welchem sich Schreck, Schmerz und Born malte, bekam eine Afschfarbe und regungslos starrte er Moultrie einige Sekunden an.

„Berzehen Sie,“ hob er jetzt an — schwer und selbstlang klang seine Stimme — „habe ich recht gehört? Fortescue — sagten Sie, Fortescue?“

„Gerard Fortescue,“ versetzte Moultrie mit Stauern. „Dann,“ erwiderte der Oberst sehr laut und ritt vor Erregung bebender Stimme, „dann lehne ich es ab, ihn zu empfangen! Ich widerrufe alles, was ich

ge sagt habe! Dieser Mann darf niemals mein Haus betreten!“

Allgemeine starre Befürzung folgte. Fräulein North erloschte, sprach aber kein Wort. Offenbar verstand sie, was der Oberst meinte; Weg und Moultrie saßen bestürzt da. Schließlich stand letzterer von seinem Stuhl auf und sagte erötend:

„In der That, Herr Oberst, dies ist höchst sonderbar. Wollen Sie nicht die Güte haben, sich zu erklären?“

„Unglücklicherweise kann ich das nicht,“ entgegnete dieser kalt.

Reg zitterte vor Entrüstung. Was hatte dieses ungenessene Benehmen seitens des stets höflichen Obersten zu bedeuten?

„Sie haben einem Freunde von mir, den ich unendlich hoch schätze, eine unerbänderte Beleidigung zugefügt,“ rief Moultrie ziemlich heftig aus.

Fräulein North trat als Friedensstifterin dazwischen. „Danton, Du verstehst nicht; es ist eine Privatangelegenheit. Oberst Dylart kann Deinen Freund unmöglich bei sich empfangen. Höfste Du doch den Namen gleich beim Beginn Deiner Erzählung erwähnt! Ebenso wenig können er oder ich Dir den Grund nennen. Berzzeit dieses unglückseligen Mißverständnisses, gebt Euch die Hände und laßt uns nie wieder davon sprechen.“

„Ich hoffe nichts mehr als Geheimnisse,“ sagte Danton North.

„So gehts auch mir,“ murmelte Reg vor sich hin. „Was in der Welt hat denn dieser arme Fortescue verbrochen?“

„Niemand kann den Vorfall mehr bedeuten als ich,“ hob jetzt der Oberst an. „Ich würde Ihnen die Angelegenheit erklären, wenn Herr, wenn ich das vermöchte, aber ich kann nicht — ich kann nicht!“

„So standen beide einander gegenüber; Moultrie blühte stolz und trotzig, der Oberst schmerzlich, aber verständig drein. Constance North sah einen nach dem andern bittend an. Endlich schüttelten sie sich die Hände, aber ohne Zerlichkeit.“

Reg wagte nicht, eine Frage zu stellen. Das Diner war plötzlich aufgehoben; die Equipage, welche bereits vorgefahren, wurde alsbald abbestellt. Das Ganze war ein höchst unangenehmer Zwischenfall, und obwohl niemand wieder davon sprach, konnte ihn doch auch niemand wieder vergessen.

Reg setzte sich in einen Winkel des Salons und verweilte dort, von niemand beachtet, den ganzen Abend. Endlich stahl sie sich in ihr Schlafzimmer. Selbst „Du-

selben“ hatte ihrer vergessen, Constance hatte sie aus seinem Herzen verdrängt.

Während der stillen Nachstunden saß sie aufrecht in ihrem Bette. Der Kopf that ihr weh, und das Herz noch viel mehr. Hier war es, wo sie der Nacht ihr Geheimnis anvertraute:

„Ich liebe Constanzen Brautgamb, den Mann, welchen sie in wenig Tagen heirathen wird! O der Schmach, des Jammers!“

Was sollte sie beginnen? Warum jene beiden, was in ihr vorging? Jedenfalls sollten sie niemals Gewißheit darüber erlangen. Ein seltsamer, verzweifelter Entschluß ward allmählich in ihr reif. Noch ehe der nächste Abend kam, wollte sie Moultrie zeigen, daß er nicht unwichtig habe, ihr auszuweichen. Sie wollte einen Schritt thun, der sie vor jener Entdeckung schützte und ihrem Elend ein Ende machte.

Erst gegen Morgen schlummerte sie ein, und als sie erwachte, war das Frühstück in Beach-Hall bereits vorüber.

Sie zog sich sehr einfach an und ging in das Zimmer des Obersten, der eben die Morgenblätter las. Sie umarmte und küßte ihn herzlich.

„Wo sind Constance und Herr Moultrie?“ fragte sie ängstlich.

„Ausfahren, Herrchen.“

„Ich will auch ausfahren, und wenn ich wiederkomme, bringe ich Dir vielleicht eine Keugtheit mit. Danken, bitte, sag mir doch, wer dieser Freund Herrn Moultrie's, dieser Gerard Fortescue ist, den Du nicht leiden magst?“

Die Wiene des Obersten verblüffte sich; sein ganzes Wesen war wie umgewandelt.

„Still!“ rief er entsetzt. „Mich durchdringt es eifrig kalt, wenn ich diesen Namen von Deinen Lippen höre. Kind! Sprich ihn nie mehr aus, hoffe, verabschiede ihn! Fiehe jeden, der es wagt, ihn in Deiner Gegenwart zu nennen!“

„Und warum sollte ich das thun?“ fragte sie bestürzt.

„Weil ich es Dich heiße, ich, der stets Vaterstelle an Dir vertreten hat. Pst! Der Name ist Gift für reine Lippen. Moultrie hätte ihn immer einladen können, er würde die Einladung doch nicht angenommen haben, denn er weiß, daß er nicht lebend über die Schwelle von Beach-Hall kommen darf.“

Reg wagte nichts zu erwidern. Die Gerechtigkeit des Obersten schien sich zu legen; er warf ihr einen mißtraulichen, durchbohrenden Blick zu.









Halle, den 30. August.

Der Abdruck unserer Localnachrichten ist nur mit

der Vollständigkeit der Nachrichten verbunden. Am

Samstag sind die hiesigen Hoffkister

zur wie am Sonntag geöffnet, d. i. von 7 bis 9 Uhr

Abend und von 5 bis 7 Uhr Nachmittag. Der Tele-

graphendienst erlischt indessen seine Begründung.

Zwei Kriegervereine unserer Stadt feierten gestern

das Gedächtnis. Der Kriegerverein zu Halle, der

älteste und stärkste der hiesigen hiesigen jährlichen

Kriegervereine, hatte das heroische Gedenkbild „Frey-

berg's Garten" für sich in Beschlag genommen, welches

Concert, Singspiele, Ammiration, Feuerwerk und später

Ball im decorirten Saale stattfand. Der Krieg-

Veränderungs-Verein hatte im „Reichthall" eine

gleiche Festlichkeit veranstaltet, die des Unterhaltenden ge-

nußsam hat und einen schönen Verlauf nahm. Daß bei

beiden Festlichkeiten u. A. auch unseres allverehrten Kaisers

in Wort und Bild gedacht wurde, ist wohl als selbstver-

ständlich anzunehmen.

Die Geschiedenheimer Bierbrauerei feierte gestern

ihre 40jährige Bestehen durch ein großes Vocal- und in-

strumental-Concert in der Saalhofbrauerei. Der nicht

unbedeutende Ueberzugs steht in der Kasse der Wobich-

senster Alters- und Waisenversorgung.

Auf Antrag des Hallischen Vereins für Kohlen-

bergbau und Brauereifabrikation soll ein Theil des Wirt-

schaftsbezuges, welcher die alte Deffauerstraße mit dem

Communicationswege von dem Hofsporne nach Trotha

verbindet, auf 1 bis 2 Jahre an der Stelle, wo er den

zur Parze in Trotha gehörigen Ackerplan durchschneidet,

gepflert und die unterbrochene Verbindung inzwischen

Amst. Wissenhaft und Theater.

Die „Vierköpfige Gruppe" ist vom Bildhauer

Wohlfahrt in Halle vollendet worden. Dieser in der

Form der Gruppe vor sich hat, die vier Köpfe, die

die Gruppe bilden, sind die Köpfe der vier Haupt-

personen der Gruppe, die die Gruppe bilden, sind die

Köpfe der vier Hauptpersonen der Gruppe, die die

Gruppe bilden, sind die Köpfe der vier Hauptper-

sonen der Gruppe, die die Gruppe bilden, sind die

Köpfe der vier Hauptpersonen der Gruppe, die die

Gruppe bilden, sind die Köpfe der vier Hauptper-

sonen der Gruppe, die die Gruppe bilden, sind die

Köpfe der vier Hauptpersonen der Gruppe, die die

Gruppe bilden, sind die Köpfe der vier Hauptper-

sonen der Gruppe, die die Gruppe bilden, sind die

Köpfe der vier Hauptpersonen der Gruppe, die die

Gruppe bilden, sind die Köpfe der vier Hauptper-

sonen der Gruppe, die die Gruppe bilden, sind die

Köpfe der vier Hauptpersonen der Gruppe, die die

Gruppe bilden, sind die Köpfe der vier Hauptper-

sonen der Gruppe, die die Gruppe bilden, sind die

Köpfe der vier Hauptpersonen der Gruppe, die die

Gruppe bilden, sind die Köpfe der vier Hauptper-

sonen der Gruppe, die die Gruppe bilden, sind die

Köpfe der vier Hauptpersonen der Gruppe, die die

Gruppe bilden, sind die Köpfe der vier Hauptper-

sonen der Gruppe, die die Gruppe bilden, sind die

Köpfe der vier Hauptpersonen der Gruppe, die die

Gruppe bilden, sind die Köpfe der vier Hauptper-

sonen der Gruppe, die die Gruppe bilden, sind die

Köpfe der vier Hauptpersonen der Gruppe, die die

vor. Die Diebstahl wird wegen schweren Diebstahls unter

Verhaftung genommen, da sie mehrere Koffer ihrer Mitwäg-

erbrochen hat.

rg. (Mischen, 28. August. (Wandschaden.) Der

41/2 Jahre alte Sohn eines hiesigen Arbeiters hatte im

Gebäude seiner Eltern einen Streichhölzchen in der Tas-

che gesteckt, durch das Anzündung derselben sich be-

stimmte. Durch die Wirkung des Feuers wurde ein

Stallgebäude zu nahe gekommen, zündete das Stroh an

und in Folge dessen brannte das Stallgebäude nieder.

Es ist ein Wunder, daß das Kind selbst unversehrt ge-

blieben ist.

e. (Stahlfert.) (Auffahrt.) Auf dem

am der Hauptvorhergehenden befindlichen Anger der Herzog-

Palast befindet sich die Dampfmaschinen des Herrn

Weymann als Dampfmaschine, welche von den kleinen

Arbeitskräften zum Ziehen des Betriebes benutzt wird.

Am Mittwoch gegen Abend waren wahrscheinlich Feinden

aus der Gegend an, denen mit Feuer beladenen Wagen

des Hauptwärters B. gefolgt und in kurzer Zeit verbrannte

Bestände bis auf die Grundstücke. Ein Glück, daß der

Stadt hat sich neuerdings ein fotografischer Verein nach

Stalbe gegründet, nach dem von einem Senatoren aus

Wolpeburg ein Unterrichtskursus im Laufe der letzten

Monate hier abgehalten war.

w. (Hallen, 28. August. (Schadenfeuer.) Am

Sonabend, den 28. August, Vormittags kurz nach 11 Uhr

brach in Gruna bei Eisenburg im Gehöft des Gutsherrn

Carl Herr Feuer aus, welches bei der Trockenheit und

hohen Scheure reichliche Nahrung fand. Zum Glück war

Wohnstube. Das Feuer ist am nördlichen Gehöft der

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-berichterstattungen ist nur mit

der Vollständigkeit der Nachrichten verbunden. Am

Samstag sind die hiesigen Hoffkister zur wie am Sonntag

geöffnet, d. i. von 7 bis 9 Uhr Abend und von 5 bis 7 Uhr

Nachmittag. Der Telegraphendienst erlischt indessen seine

Begründung. Zwei Kriegervereine unserer Stadt feierten

gestern das Gedächtnis. Der Kriegerverein zu Halle, der

älteste und stärkste der hiesigen hiesigen jährlichen

Kriegervereine, hatte das heroische Gedenkbild „Frey-

berg's Garten" für sich in Beschlag genommen, welches

Concert, Singspiele, Ammiration, Feuerwerk und später

Ball im decorirten Saale stattfand. Der Krieg-

Veränderungs-Verein hatte im „Reichthall" eine gleiche

Festlichkeit veranstaltet, die des Unterhaltenden ge-

nußsam hat und einen schönen Verlauf nahm. Daß bei

beiden Festlichkeiten u. A. auch unseres allverehrten Kai-

sers in Wort und Bild gedacht wurde, ist wohl als selbst-

verständlich anzunehmen.

Die Geschiedenheimer Bierbrauerei feierte gestern ihre

40jährige Bestehen durch ein großes Vocal- und instru-

mental-Concert in der Saalhofbrauerei. Der nicht un-

bedeutende Ueberzugs steht in der Kasse der Wobich-

senster Alters- und Waisenversorgung.

Auf Antrag des Hallischen Vereins für Kohlenbergbau

und Brauereifabrikation soll ein Theil des Wirtschafts-

bezuges, welcher die alte Deffauerstraße mit dem Commu-

nicationswege von dem Hofsporne nach Trotha verbindet,

auf 1 bis 2 Jahre an der Stelle, wo er den zur Parze in

Trotha gehörigen Ackerplan durchschneidet, gepflert und

die unterbrochene Verbindung inzwischen gepflert und

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-berichterstattungen ist nur mit

der Vollständigkeit der Nachrichten verbunden. Am

Samstag sind die hiesigen Hoffkister zur wie am Sonntag

geöffnet, d. i. von 7 bis 9 Uhr Abend und von 5 bis 7 Uhr

Nachmittag. Der Telegraphendienst erlischt indessen seine

Begründung. Zwei Kriegervereine unserer Stadt feierten

gestern das Gedächtnis. Der Kriegerverein zu Halle, der

älteste und stärkste der hiesigen hiesigen jährlichen

Kriegervereine, hatte das heroische Gedenkbild „Frey-

berg's Garten" für sich in Beschlag genommen, welches

Concert, Singspiele, Ammiration, Feuerwerk und später

Ball im decorirten Saale stattfand. Der Krieg-

Veränderungs-Verein hatte im „Reichthall" eine gleiche

Festlichkeit veranstaltet, die des Unterhaltenden ge-

nußsam hat und einen schönen Verlauf nahm. Daß bei

beiden Festlichkeiten u. A. auch unseres allverehrten Kai-

sers in Wort und Bild gedacht wurde, ist wohl als selbst-

verständlich anzunehmen.

Die Geschiedenheimer Bierbrauerei feierte gestern ihre

40jährige Bestehen durch ein großes Vocal- und instru-

mental-Concert in der Saalhofbrauerei. Der nicht un-

bedeutende Ueberzugs steht in der Kasse der Wobich-

senster Alters- und Waisenversorgung.

Auf Antrag des Hallischen Vereins für Kohlenbergbau

und Brauereifabrikation soll ein Theil des Wirtschafts-

bezuges, welcher die alte Deffauerstraße mit dem Commu-

nicationswege von dem Hofsporne nach Trotha verbindet,

auf 1 bis 2 Jahre an der Stelle, wo er den zur Parze in

Trotha gehörigen Ackerplan durchschneidet, gepflert und

die unterbrochene Verbindung inzwischen gepflert und

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-berichterstattungen ist nur mit

der Vollständigkeit der Nachrichten verbunden. Am

Samstag sind die hiesigen Hoffkister zur wie am Sonntag

geöffnet, d. i. von 7 bis 9 Uhr Abend und von 5 bis 7 Uhr

Nachmittag. Der Telegraphendienst erlischt indessen seine

Begründung. Zwei Kriegervereine unserer Stadt feierten

gestern das Gedächtnis. Der Kriegerverein zu Halle, der

älteste und stärkste der hiesigen hiesigen jährlichen

Kriegervereine, hatte das heroische Gedenkbild „Frey-

berg's Garten" für sich in Beschlag genommen, welches

Concert, Singspiele, Ammiration, Feuerwerk und später

Ball im decorirten Saale stattfand. Der Krieg-

Veränderungs-Verein hatte im „Reichthall" eine gleiche

Festlichkeit veranstaltet, die des Unterhaltenden ge-

nußsam hat und einen schönen Verlauf nahm. Daß bei

beiden Festlichkeiten u. A. auch unseres allverehrten Kai-

sers in Wort und Bild gedacht wurde, ist wohl als selbst-

verständlich anzunehmen.

Die Geschiedenheimer Bierbrauerei feierte gestern ihre

40jährige Bestehen durch ein großes Vocal- und instru-

mental-Concert in der Saalhofbrauerei. Der nicht un-

bedeutende Ueberzugs steht in der Kasse der Wobich-

senster Alters- und Waisenversorgung.

Auf Antrag des Hallischen Vereins für Kohlenbergbau

und Brauereifabrikation soll ein Theil des Wirtschafts-

bezuges, welcher die alte Deffauerstraße mit dem Commu-

nicationswege von dem Hofsporne nach Trotha verbindet,

auf 1 bis 2 Jahre an der Stelle, wo er den zur Parze in

Trotha gehörigen Ackerplan durchschneidet, gepflert und

die unterbrochene Verbindung inzwischen gepflert und

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-berichterstattungen ist nur mit

der Vollständigkeit der Nachrichten verbunden. Am

Samstag sind die hiesigen Hoffkister zur wie am Sonntag

geöffnet, d. i. von 7 bis 9 Uhr Abend und von 5 bis 7 Uhr

Nachmittag. Der Telegraphendienst erlischt indessen seine

Begründung. Zwei Kriegervereine unserer Stadt feierten

gestern das Gedächtnis. Der Kriegerverein zu Halle, der

älteste und stärkste der hiesigen hiesigen jährlichen

Kriegervereine, hatte das heroische Gedenkbild „Frey-

berg's Garten" für sich in Beschlag genommen, welches

Concert, Singspiele, Ammiration, Feuerwerk und später

Ball im decorirten Saale stattfand. Der Krieg-

Veränderungs-Verein hatte im „Reichthall" eine gleiche

Festlichkeit veranstaltet, die des Unterhaltenden ge-

nußsam hat und einen schönen Verlauf nahm. Daß bei

beiden Festlichkeiten u. A. auch unseres allverehrten Kai-

sers in Wort und Bild gedacht wurde, ist wohl als selbst-

verständlich anzunehmen.

Die Geschiedenheimer Bierbrauerei feierte gestern ihre

40jährige Bestehen durch ein großes Vocal- und instru-

mental-Concert in der Saalhofbrauerei. Der nicht un-

bedeutende Ueberzugs steht in der Kasse der Wobich-

senster Alters- und Waisenversorgung.

Auf Antrag des Hallischen Vereins für Kohlenbergbau

und Brauereifabrikation soll ein Theil des Wirtschafts-

bezuges, welcher die alte Deffauerstraße mit dem Commu-

nicationswege von dem Hofsporne nach Trotha verbindet,

auf 1 bis 2 Jahre an der Stelle, wo er den zur Parze in

Trotha gehörigen Ackerplan durchschneidet, gepflert und

die unterbrochene Verbindung inzwischen gepflert und

